

Thilo Baum

30 Minuten
für gutes
Schreiben

Inhalt

Vorwort	6
1. Gut gedacht ist halb geschrieben	8
Was will ich sagen?	11
Mindmapping	12
Was will meine Zielgruppe?	14
Die Reihenfolge der Gedanken	15
Wie lang wird mein Text?	17
Jeder Gedanke ein Absatz	19
2. Die Geheimnisse guten Stils	26
Das Sprachmüll-Kartell	28
In dr Krz lg d Wz	29
Weg mit den Floskeln	30
Konkret statt abstrakt	31
Positiv statt negativ	33
Aktiv statt Passiv	38
3. Bausätze für Sätze	40
Lang oder kurz?	42
Schachtelsätze entschachteln	43
Hauptsatz oder Nebensatz?	45
4. Die richtigen Wörter	48
Wortmüll entsorgen	49
Die besten Verben	51
Die besten Substantive	53
Adjektive richtig verwenden	56
Die richtigen Bindewörter	59

5. Im Zauberland der Satzzeichen	62
Das Komma	64
Der Punkt	64
Der Doppelpunkt	64
Das Semikolon	65
Das Ausrufezeichen	66
Das Fragezeichen	66
Der Gedankenstrich	67
Die Klammern	68
Akzente, Apostrophe und Anführungszeichen	68
6. Gute Sprache, schlechte Sprache	72
Do you sprech Denglish?	73
Floskeln, Fachbegriffe, Wort-Monster	75
Weiterführende Literatur	79
Register	80

Einen Text schreiben – wie fängt man da an? Wenn wir Freunde oder Kollegen fragen, bekommen wir oft zweierlei Antworten. Die erste lautet: „Ich schreibe einfach drauflos!“ Und die zweite lautet: „Ich überlege mir, was ich sagen will. Dann schreibe ich alles der Reihe nach auf.“

Mit dem einen Weg machen wir uns es schwer, mit dem anderen leichter. Wenn wir drauflosschreiben, kostet uns das eine Menge überflüssige Kraft und Zeit – da ist der Text schon fast fertig, und wir flicken mühsam all das ein, was wir vergessen haben. Das passiert uns nicht, wenn wir vorher überlegen, was wir schreiben wollen. Planen wir also unseren Text!

Regel 1: Erst denken, dann schreiben!

Wir werden uns eine vollständige Stichwort-Liste erarbeiten und unsere Gedanken in eine Reihenfolge bringen. Doch damit schließen wir noch nicht aus, dass wir zu viel schreiben. Wie lang wird unser Text?

Manche Menschen sagen: Ein Text ist zu Ende, wenn alles gesagt ist. Vorsicht, Labergefahr! Zu allem und jedem können wir beliebig viel schreiben, denn alles in unserer Welt hängt zusammen. Von jedem Stichwort gelangen wir zu anderen Stichwörtern, das ist eine Frage der Phantasie und der Assoziationen. Ob unsere Leser so einen Text lesen wollen, in dem wir vom Hundertsten ins Tausendste kommen? Verschonen wir sie damit. Suchen wir lieber gleich zu Beginn nach der Grenze unseres Themas.

1. Gut gedacht ist halb geschrieben

Andere Menschen sagen: Ein Text ist fertig, wenn der Platz gefüllt ist. Viele Autoren überschütten uns mit Wortmassen, weil sie selbst bestimmen dürfen, wie lang ihr Text wird; sie halten ihr Thema für besonders wichtig. Andere bringen in riesigen Texten zu wenig Substanz unter. Beides ist langweilig!

Legen wir also gleich eine Höchstgrenze fest. Sind die Grenzen unseres Themas die Grenzen unseres Textes, erspart uns das viel überflüssige Arbeit. Wir werden von vornherein nichts Unnötiges schreiben und müssen hinterher nicht umständlich kürzen.

Was ich Ihnen anbieten möchte, ist eine Methode zu schreiben, die nach meiner Erfahrung die schnellste und kraftsparendste Methode ist. Damit entwickeln wir ein schlüssiges und vollständiges Konzept, finden heraus, wie lang unser Text wird, und passen alle wichtigen Gedanken ein. Drei Größen sind wichtig:

- die Anzahl der Gedanken, die wir unterbringen wollen,
- die Länge unseres Textes,
- der Platz, den jeder Gedanke bekommt.



Aus der Anzahl der Gedanken und der Textlänge ergibt sich, wie viel Platz wir für jeden Gedanken haben. So können wir schreiben, ohne später kürzen zu müssen. Lassen Sie uns diese Größen auf den folgenden Seiten ermitteln!

Fragen wir uns zuerst, was wir sagen wollen – daraus ergibt sich unsere Gedankensammlung. Im zweiten Schritt legen wir unsere Textlänge fest. Und im dritten Schritt ermitteln wir, wie viel Platz jeder Gedanke hat.

Was will ich sagen?

Welche Aussagen wollen wir treffen? Sagen wir, was wir sagen wollen! Nicht mehr und nicht weniger. Das klingt banal, ist aber wichtig. Es geht um zwei Fragen:

- Was ist wichtig und gehört zum Thema?
- Was ist unwichtig und gehört nicht zum Thema?

Finden wir alle Aspekte unseres Themas! Erfassen wir dabei alles Wesentliche und schließen wir zugleich das Unwesentliche aus.

Nehmen wir das Thema „Gruppenreise nach Berlin“ und schreiben wir für ein Amt oder eine Schule einen Bericht über eine Bus-Exkursion mit Jugendlichen. Eine Textlänge ist nicht vorgegeben.

Zum Thema „Gruppenreise nach Berlin“ gehören die Gruppe, die Reisedauer, Informationen zur Stadt, die Anreise, das Hotel, die Ausflüge, die Freizeit, die Meinung der Einzelnen zu der Reise und die Abreise.

1. Gut gedacht ist halb geschrieben

Um einen Überblick über unser Thema zu bekommen, können wir unsere Gedanken auf einem Blatt Papier mit Hilfe des so genannten „Mindmapping“ ordnen. Und damit wir nichts vergessen, klopfen wir unsere Gedanken auf Zusammenhänge ab. Was war los auf der Reise?

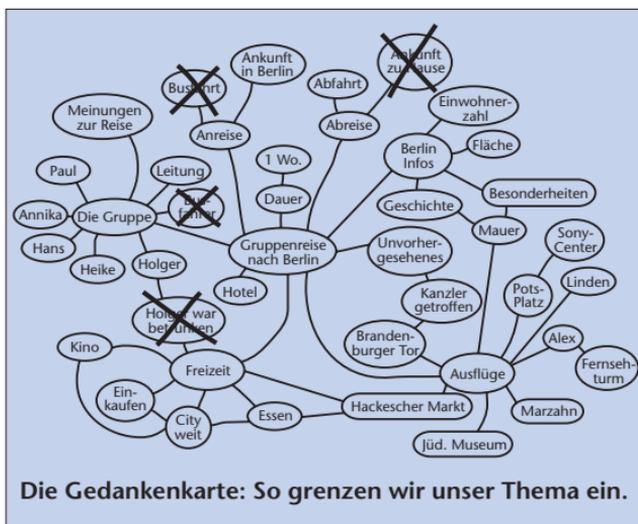
Mindmapping

Das Mindmapping stammt von dem britischen Psychologen Tony Buzan. Mindmapping heißt so viel wie „eine Landkarte der Gedanken zeichnen“: Wir schreiben unser Thema („Gruppenreise nach Berlin“) in die Mitte des Blattes und ordnen darum herum in Stichwörtern unsere Gedanken an. Damit wir die Zusammenhänge schnell erkennen, verbinden wir zueinander gehörende Stichworte mit Strichen. Ein Netz entsteht.

Damit uns alles Wesentliche einfällt, spielen wir das „Spiel der nahe liegenden Fragen“. Jede Tatsache wirft Fragen auf. Stellen wir alle diese Fragen und beantworten wir sie! So bestimmen wir schnell, ob ein neuer Gedanke wichtig ist. Beim Thema „Gruppenreise nach Berlin“ fragen wir etwa: „Ist etwas Unerwartetes geschehen?“ Die Antwort könnte sein: „Wir haben den Kanzler getroffen!“

Alle Informationen und alle offenen Fragen notieren wir auf unserer Gedankenkarte. Gedanken, die nicht wichtig sind, streichen wir. Was wir wie anordnen, hängt von uns ab. Denn bei der Gedankenkarte gibt es kein Richtig und kein Falsch; sie bildet letztlich unsere Denkstruktur ab. Machen wir es so, wie es uns am besten gefällt. Die Gedankenkarte ist nur für uns gedacht.

Eine Gedankenkarte zum Thema „Gruppenreise nach Berlin“ könnte etwa so aussehen:



Wenn unsere Gedankenkarte entsteht, merken wir schnell, wann unser Thema abgegrast ist: Wir kommen immer wieder an Punkte, an denen die Antworten auf unsere Fragen unwichtig sind oder keine weiteren sinnvollen Fragen mehr aufwerfen. So ist zwar die Freizeit wichtig, aber nicht unbedingt, dass Holger betrunken war.

Sind wir mit dem „Spiel der nahe liegenden Fragen“ fertig, wissen wir, wo das Thema beginnt und endet. Wir haben es grafisch vor uns.

Schreiben wir längere Texte, etwa Erzählungen oder Romane, empfiehlt es sich, wenn wir für jedes Kapitel

Register

- A**bkürzung 64, 70
Adjektiv 4, 49, 50, 54, 56, 57, 58, 61
Aktiv 4, 38, 39, 74
Ausrufezeichen 4, 63, 66, 67
Behörden-Deutsch 27
Bindewort 60, 61
Brief 6, 22
Doppelpunkt 4, 63, 64, 65, 66, 70
Einleitung 31, 41, 42, 43, 47
Erzählung 13, 17
Fachbegriff 4, 74, 75
Fachpublikum 27
Floskel 4, 30, 32, 34, 41, 44, 54, 55, 74, 75
Hauptsatz 4, 44, 45, 47
Intellektuell 44
Internationalität 73
Journalismus 21, 22, 24, 31, 78
Konkret 4, 31, 32, 33, 34, 38, 39, 51, 54, 61
Leser 9, 14 ff., 24 ff., 36, 41, 42, 46, 47, 52, 66, 74
Mindmapping 4, 12
Nebensatz 4, 44, 47
Objekt 46
obwohl 36, 38, 61
Pause 63, 64, 66, 70
Phrase 28, 30, 54
Pleonasmus
 s. Tautologie 58
positiv 6, 33, 35 ff.,
Prädikat 46, 47, 53
Rede 6, 28, 29, 44, 52, 54, 66, 76, 77, 79
Rhythmus 41 ff., 47, 63
Roman 6, 13, 16, 42, 78
Roter Faden 16
Satzmelodie 42, 63 ff.
Spannung 16, 42, 63, 64, 65
 (Spannungshöhepunkt)
Stakkato-Stil 42
Stil 42, 50, 58, 63, 65, 73, 78 ff.
Subjekt 38, 46 ff.
Substantiv 4, 50, 52 ff., 57, 61
Szene 14
Tautologie 58
Tempo 20, 52, 62
Textlänge 9 ff., 17 ff., 24, 25
Thema 9 ff., 11, 12, 14 ff., 20, 22, 59
Typografie 63
Verb 4, 12, 24, 27, 35, 37 ff., 48 ff., 58 ff., 64 ff.
Verneinung 34, 35, 39
Verständlichkeit 52, 73
Wissenschaft 6, 28, 78
Wort 4 ff., 15 ff., 30 ff., 37 ff., 49 ff., 68 ff., 73 ff.
Zeitung 6, 18, 21, 28 ff.